Wie dem aber auch sei: die obigen Figuren wollen zunächst nicht mehr bedeuten als einfache Bindungsschemata in planimetrischer Form und sie sind als solche selbstverständlich weit entfernt, über die eigentliche *Stereosstructur* der betreffenden Verbindungen irgend welche Auskunft zu geben.

Der Verf. beschränkt sich darauf, an den beiden vorstehenden Beispielen nachgewiesen zu haben, dass in einigen (und wahrscheinlich in den meisten) der von ihm dargestellten platinhaltigen Sulfosalze der Schwefel durch Selen — allem Anschein nach isomorph — vertreten werden kann. Den Gegenstand weiter zu verfolgen, liegt nicht in seiner Absicht und er überlässt gern jüngeren Chemikern den weiteren Ausbau eines Arbeitsgebietes, welches eine reiche Ausbeute an interessanten Thatsachen und an neuen Verbindungen von grosser Schönheit zu liefern verspricht.

Berlin, im August 1891.

Erklärung.

Auf Wunsch des Herrn Ad. Claus und zur Vermeidung einer erneuten Polemik theile ich aus einem Briefe desselben nachstehende Erklärung mit.

E. v. Meyer.

Der im letzten Heft dieses Journ. S. 399 von Herrn Michael gemachte Versuch, sich gegen meine Kritik, betreffend die Einwirkung von Zink auf Bibrombernsteinsäureester (dies. Journ. [2] 44, 110), zu rechtfertigen, giebt mir keine Veranlassung zu einer weiteren Entgegnung. Nachdem Hr. Michael den ihm von mir nachgewiesenen chemischen Denkfehler ohne Weiteres (a. a. O. S. 421) hat zugestehen müssen, dürfte wohl überhaupt den Lesern Ihres Journalles ein weiteres Ausspinnen dieses im Ganzen recht untergeordneten Themas ohne jedes Interesse sein, und ich will unter diesen Umständen Hrn. Michael gern das letzte Wort gelassen haben.

Freiburg, im October 1891.

Ad. Claus.